



Tagesfrage heute

Glauben Sie, dass Ihre Daten sicher sind?

A Ja B Nein

Stimmen Sie online ab unter der Rubrik «Mitmachen»

- www.aargauerzeitung.ch
- www.basellandschaftliche.ch
- www.bzbasel.ch
- www.grenchnerzeitung.ch
- www.limmattalerzeitung.ch
- www.solothurnerzeitung.ch

oder schicken Sie ein SMS mit azfta für «Ja» oder azftb für «Nein» an 2222 (20 Rp./SMS)

Ergebnis letzte Tagesfrage

Soll das Verbot für die Eizellenspende aufgehoben werden?



VIDEO DES TAGES



Ein Erdloch verschluckt acht wertvolle Corvette-Oldtimer.

Presseschau

LA STAMPA

Italien Mit überwältigender Mehrheit hat sich die Demokratische Partei gestern für einen Neustart entschieden. Mit diesem Messerstich in den Rücken des bisherigen Ministerpräsidenten Enrico Letta wurde sein Schicksal als Regierungschef besiegelt. Schon im Dezember, als Renzi die Führung der Demokratischen Partei übernahm, kritisierte er immer öfter Lettas Politik. Ein parteiinternes Kräftemessen zwischen beiden Politikern war nur noch eine Frage der Zeit. Mit dem 39-jährigen Renzi bekommt Italien nun einen Ministerpräsidenten, der sich nie Parlamentswahlen gestellt hat und der nie Abgeordneter war.

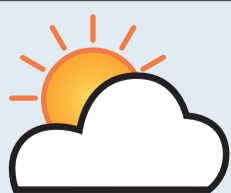
DMorgen

Belgien Aus medizinischer Sicht können Minderjährige sehr gut einschätzen, in welcher Lage sie sich befinden. Und sie können sich ein Bild machen, wie ernst die Folgen ihrer Entscheidung sind, wenn sie sich für Sterbehilfe entscheiden. Das bedeutet aber auch, dass Kinderärzte mit ihren Patienten ausführlich über ihre Wahl für das Lebensende sprechen müssen.

Das Wetter heute

1°

12°



Analyse zu François Hollandes USA-Besuch – und der Benachteiligung von Singles

Wer allein lebt, den bestraft das Leben



VON DAGMAR HEUBERGER

■ **FRANÇOIS HOLLANDE** allein im Weissen Haus – welch ein Skandal! Neben dieser Nachricht verblasste alles andere: Die NSA-Affäre, die zu Spannungen im transatlantischen Verhältnis geführt hatte? Beigelegt. Die neue «Entente cordiale» zwischen Washington und Paris, die sich zum Beispiel im Lob Präsident Obamas für das französische Engagement gegen Islamisten in Afrika manifestiert? Geschenk.

DER FRANZÖSISCHE PRÄSIDENT erschien ohne Begleitung zum Staatsdinner bei den Obamas. Das war das beherrschende Thema von Hollandes Staatsbesuch in den USA. Man stellt sich die Protokollchefin des Weissen Hauses vor, wie sie über einen neuen Tischordnung brütet. Am Ende sass Hollande zwischen Michelle und Barack Obama – eine logische, naheliegende Lösung. Oder man denkt an die First Lady, die sich offenbar gefragt hat, mit wem sie denn nun Tee trinken soll. Bei allem Respekt: Hat Michelle Obama wirklich keine anderen Sorgen?

GEWISS: Wie François Hollande mit Valérie Trierweiler Schluss machte, war nicht die Art des feinen Mannes. Doch davon einmal abgesehen: Ist es tatsächlich so bemerkenswert, ja geradezu schlimm, wenn einer Single ist – selbst wenn es sich um einen hohen Politiker handelt? Ist ein Single nur ein halber Mensch? Weil seine andere, die «bessere» Hälfte fehlt?

SINGLE-SEIN ist eine Lebensform, die auch im 21. Jahrhundert gesellschaftlich nicht wirklich akzeptiert ist. Singles gelten als egoistisch, ja narzisstisch. Man sagt ihnen nach, sie seien bindungsunfähig. Wirft ihnen ihre – gewollte – Kinderlosigkeit vor und dass sie deshalb keinen Beitrag zur Sicherung der AHV leisten.

ten. Denn der gesellschaftliche «Normalfall» ist immer noch die Familie, auch wenn sich ihr Bild verändert hat: Ob Patchwork-Familie, alleinerziehende Mutter, alleinerziehender Vater, lesbisches Paar mit Kindern – Familie ist gut, Familie wird gefördert. Singles hingegen werden fast so schief angeschaut wie Raucher. Sie werden benachteiligt – und ausgezitt.

EIN BEISPIEL: Mrs. Single betritt am ersten Abend ihrer Ferien den Speisesaal eines Fünf-Sterne-Hotels auf einer griechischen Insel. Der Chef de Service begrüsst sie äusserst freundlich und zuvorkommend. «Ein Tisch für zwei?», fragt er. Mrs. Single: «Nein, ich bin alleine.» Das Lächeln des Chef de Service erstarbt, sein Blick wird mitleidig. Dann schaut er sich ratlos im Speisesaal um und führt Mrs. Single

Singles werden fast so schief angeschaut wie Raucher.

zu einem Tisch, der gleich neben dem Durchgang zur Küche steht. «Dieser Tisch gefällt mir nicht», sagt Mrs. Single. Der Chef de Service schaut jetzt nicht mehr mitleidig, sondern strafend. «Es tut mir leid, im Moment ist kein anderer Tisch frei», sagt er. Mrs. Single steckt ihm einen grösseren Euro-Schein zu. Und plötzlich ist doch noch ein Tisch frei.

DIE PROBLEME begannen schon bei der Ankunft. Mrs. Single hatte ein Doppelzimmer zur Alleinbenützung gebucht. Doch wie sich zeigte, entsprach das Zimmer nicht dem Standard der anderen Doppelzimmer im Hotel. Vielmehr schien es das einzige Zimmer zu sein, das noch nicht renoviert worden war: altes Klimagerät statt moderne Klimaanlage, veraltetes Badezimmer, kaum Ablageflächen und insgesamt kleiner als die anderen Zimmer. Auch hier half ein diskret über die Theke der Rezeption geschobener Euro-Schein.

FERIENPLANUNG ist für Alleinlebende ein schwieriges Unterfangen. Last-Minute-Angebote kann man gleich vergessen, denn diese sind nur zu zweit erhältlich. Längst nicht alle Hotels bieten Einzelzimmer an. Und wenn, dann handelt es sich um Abstellkammern, die womöglich erst noch direkt über der Küche liegen. Doppelzimmer zur Alleinbenützung kann man oft nur «auf Anfrage» buchen. Und natürlich gegen einen mitunter horrenden Aufpreis. Ja, es gibt Veranstalter von Single-Reisen. Aber die dienen häufig vor allem der Anbahnung neuer Partnerschaften. Wer das nicht will, ist dort falsch.

SZENENWECHSEL: Die Ferien sind zu Ende und Mrs. Single hat nach zwei Wochen griechische Küche Appetit auf eine Cervelat. Es ist Grill-Saison. Folglich gibt es gleich zehn Würste zum Preis von fünf. Zugleich propagiert der Supermarkt «Familienwochen»: 3 für 2, Multipack, XXXL-Angebote. Mrs. Single muss sich entscheiden: Weniger kaufen und mehr bezahlen? Oder mehr kaufen, weniger bezahlen, aber mehr wegwerfen? Und wie war das gleich mit «Food Wasting»?

IMMER MEHR MENSCHEN leben allein. Laut Bundesamt für Statistik wurden per Ende 2012 in der Schweiz rund 1,3 Millionen Einpersonenhaushalte gezählt – Tendenz steigend. Doch wer allein lebt, den bestraft das Leben. Oder wenigstens die Reiseveranstalter, die Grossverteiler – und der Staat. Denn Singles bezahlen mehr Steuern, die Pauschalgebühren für Kehricht werden pro Haushalt, nicht pro Person berechnet, ebenso die Radio- und TV-Gebühren. Zugegeben: Viele Alleinlebende sind Besserverdiener und entsprechend kaufkräftiger – und kauffreudiger. Singles sind somit ein attraktives Kundensegment. Aber sie möchten nicht über den Tisch gezogen werden. Bloss haben Wirtschaft und Werbung das offenbar noch nicht gemerkt – mit Ausnahme der Singlebörsen.

dagmar.heuberger@azmedien.ch

Kommentar

von Raffael Schuppisser



Belgien weitet die Sterbehilfe auf Kinder aus

Die Würde am Lebensende

■ Die moderne Medizin macht das Sterben immer schwieriger. In den meisten Fällen ist das gut, will doch der Mensch in der Regel leben. Doch noch immer gibt es unheilbare Krankheiten, die oft starke Schmerzen mit sich bringen. Von ihnen werden die Menschen nicht von der Medizin, sondern nur noch vom Tod erlöst.

Bei einem Tier sorgen wir in dieser aussichtslosen Situation für ein möglichst schmerzloses Sterben. Beim Menschen ist die Angelegenheit komplizierter. Das ist deshalb der Fall, weil wir Menschen eine spezifische Würde zusprechen, die Menschenwürde. Der Mensch ist an sich wertvoll, deshalb darf man ihn nicht töten. Gleichzeitig bedeutet die Menschenwürde aber auch, dass ein Mensch das Recht auf Selbstbestimmung hat.

Folglich kann man jemanden nicht würdevoll zum Leben zwingen. In der Schweiz ist die Beihilfe zum Selbstmord straflos. Die aktive Sterbehilfe hingegen – die Belgien nun auf Kinder ausgeweitet hat – ist verboten. Für jene, die sterben wollen, den Tod aber nicht mehr selber herbeiführen können, ist aktive Sterbehilfe die einzige Möglichkeit, am Lebensende Selbstbestimmung und damit Würde zu behalten. Kinder grundsätzlich davon auszuschliessen, wäre nicht konsequent. Die Volljährigkeit wird willkürlich gesetzt. Wichtig ist einzig, dass jemand urteilsfähig ist und die Entscheidung, sterben zu wollen, fassen kann.

raffael.schuppisser@azmedien.ch
www.twitter.com/raff_schupp

Wüsts Seitenblick zu einem schlafenden Hochzeitspaar



2500 Paare heirateten an dieser Massenhochzeit der umstrittenen Moon-Bewegung in Südkorea. LEE JIN-MAN/KEY

IRGENDWO ANDERS

■ Keine Ahnung, was die beiden Frischvermählten am Abend zuvor gemacht haben. Auf jeden Fall verschlafen sie nun ihre eigene Hochzeit.

Man könnte sagen, das ist schade. Vielleicht ist es das aber gar nicht, heiraten die beiden doch an einer Massenhochzeit und teilen das Erlebnis mit unzähligen anderen Paaren.

Wieso also nicht schlafen? So kann sich jeder selber erträumen, wie denn die Trauung sein sollte – in der Kirche oder lieber am Strand mit Klaviermusik oder Liveband? Tja, dieses Paar muss keine Kompromisse machen. Am Ende hat jeder, was er will, und den anderen noch dazu. Perfekt.

Und das Beste kommt zum Schluss: Ein ausgefallenes Hochzeitsbild ist den beiden sicher.

aline.wuest@azmedien.ch